

## Hinführung zum Abendmahl

Wir wollen jetzt miteinander Abendmahl feiern.

Dabei denken wir zurück an die Mahlzeiten Jesu mit Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens beheimatet waren und die er ins Licht führte.

Wir denken auch zurück an die letzte Mahlzeit Jesu im Kreis seiner Freunde, im Beisein dessen, der ihn verriet, und dessen, der ihn verleugnete. Und wir wissen, dass sie ihn alle verließen. Nur von wenigen hat man später noch einmal etwas gehört.

Wir denken aber auch voraus in die Zukunft. Jesus hat Gottes neue Welt mit dem Bild von einem großen Festmahl beschrieben. Unsere Abendmahlsfeier ist ein schwaches Abbild davon, aber sie weist doch auf Gottes versprochene Zukunft hin.

Und wir erleben uns selber an diesem Tisch und danken Gott für alles, was er uns bereitet hat:

Wir danken, dass Gott uns diese Gemeinschaft unter einander möglich macht.

Wir danken dafür, dass Gott uns trotz mancherlei Versagens und Schuld den Eintritt nicht verwehrt.

Wir danken, dass Gott uns erneut zu seinen Bundesgenossen macht und beauftragt.

Wir danken, dass wir hier mit einander teilen und auf diese Weise Gottes Gerechtigkeit kennen lernen.

Wir danken, dass unter uns Frieden hergestellt wird und wir dadurch befähigt werden, selber Friedensträger zu werden.

Indem wir Gott für seine guten Gaben danken, bekennen wir uns zu ihm und zu unserem Bruder Jesus. Er hat uns um diesen Tisch versammelt wie eine einzige große Familie. Und wir wissen uns dabei verbunden mit unseren Geschwistern zu allen Zeiten und an allen Orten.

In einer der ersten Gemeinden wurden diese Worte überliefert:

Lesung: 1. Korinther 11, 23 – 25 (nicht die agendarische Harmonie!)

Lasst uns nun das Brot nehmen und mit einander teilen  
und den Becher im Kreis herum geben, damit alle aus ihm trinken können.  
So sind wir Gäste am Tisch Jesu und tun, was Gott will.

Uwe Dittmer, Potsdam